Ausgabe **2 / 2025**

Katholisches Magazin für Wirtschaft & Soziales

NEUE MITTE

Rückblick
auf den Bundesverbandstag in Paderborn

KKV
Bundesverband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung e.V.

Aus dem Inhalt

3 Editorial des Bundesvorsitzenden: **„Menschen. Wertvoll. Verbinden.“**

5 **Auf ein Wort** aus der Redaktion

6–31 **Rückblick auf den 92. Bundesverbandstag 2025**

6 Impuls von Josef Ridders, „Auch wenn wir weniger werden, es muss uns gelingen, lebendig zu bleiben.“

10 Impulspodium

14 Preisverleihung KKV-Aufsatzwettbewerb

18 Bundesdelegiertenversammlung 2025

22 Neue stellvertretende KKV-Bundesvorsitzende: Heidi Winckelmann

26 Humor trifft Glauben – 3Uneinigkeit beim KKV

28 Auf dem Weg nach Passau

32–36 **KKV vor Ort**

37 **Hotelvorstellung und Gewinnspiel des VCH**

38–39 **KKV-Interna**

IMPRESSUM

NEUE MITTE – Katholisches Magazin für Wirtschaft und Soziales

Herausgeber: KKV-Bundesverband, Vorsitzender Josef Ridders
Rüttenscheider Str. 194–196, 45131 Essen, info@kkv-bund.de
www.kkv-bund.de

Bundesgeschäftsstelle: Gudrun Kreuder

Redaktion & Grafik: ConversioPR, Westenhellweg 40, 59494 Soest
kontakt@conversiopr.de, www.conversiopr.de

Team: Meike Jänsch (Geschäftsführung), Mathias Wieland (Projektleitung), Elfriede Jänsch (Lektorat), Cordula Köhne (Grafik)

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 11.08.2025. Soweit nicht anders gekennzeichnet, sind die Bildquellen privat bzw. aus freien bzw. dem KKV-Archiv. Es gilt die Anzeigenpreisliste 01/2025, Stand Feb. 2025.

Die NEUE MITTE erscheint vierteljährlich. Der Bezugspreis beträgt 2,30 Euro pro Heft bzw. 9,20 Euro pro Jahr, jeweils inkl. Versandkosten. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Verbandsbeitrag enthalten.

Druck: Druckhaus Breyer, 49356 Diepholz

KKV-AN(ge)dacht auf YouTube gestartet

Der KKV präsentiert sein brandneues digitales Andachtsformat: **„KKV-AN(ge)dacht“**. Ab sofort können Sie regelmäßig eine inspirierende Auszeit für den Alltag auf dem YouTube-Kanal des KKV erleben.

Den Auftakt zu dieser besonderen Reihe macht **Pfarrer Dr. Martin H. Thiele** von St. Johannes Baptist in Greven-Gimbte, der auch als Geistlicher Beirat des KKV Diözesanverbandes Münster fungiert.

Josef Ridders, KKV-Bundesvorsitzender, betont die Vielseitigkeit des neuen Formats: „Die digitale KKV-Andacht soll nicht nur für Zuhause ein Instrument für einen kleinen Stopp im Alltag sein. Es sind auch KKV-Ortsgemeinschaften an uns herangetreten, die keinen eigenen Geistlichen Beirat mehr haben und die so auf ihren Veranstaltungen diese Andacht einspielen können.“

Jede Ausgabe von **„KKV-AN(ge)dacht“** ist sorgfältig konzipiert und bietet Ihnen eine wertvolle Mischung aus einem **meditativen Text**, einer Phase des Innehaltens, einem tiefgehenden **Wortbeitrag des jeweiligen Gastes und einem abschließenden Segenswort**.

Wir laden Sie herzlich ein, sich einen Moment der Ruhe zu gönnen und sich von **„KKV-AN(ge)dacht“** inspirieren zu lassen. Abonnieren Sie den KKV-YouTube-Kanal, um keine Andacht zu verpassen!

Zur Playlist „KKV-AN(ge)DACHT“ im KKV-YouTube-Channel „KKV-Aktuell“ geht es hier lang:

Editorial

des Bundesvorsitzenden

„Menschen. Wertvoll. Verbinden.“

Liebe KKVerinnen und KKVer, liebe Leserinnen und Leser.

In unserer schnelllebigen Zeit, die oft von Rationalität, Effizienz und digitaler Kommunikation geprägt ist, verlieren wir manchmal den Blick für etwas, das uns als Menschen zutiefst auszeichnet und verbindet: die Empathie. Sie ist die Fähigkeit, die Gefühle, Gedanken und Motivationen anderer zu erkennen, zu verstehen und zu teilen. Kurz gesagt: Empathie ist die Fähigkeit, sich in die Lage eines anderen hineinzuversetzen.

„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Antoine de Saint-Exupéry, französischer Schriftsteller

Ein wunderschönes Zitat des französischen Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry bringt es auf den Punkt: **„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“** Dieses Zitat ermutigt uns, über das Offensichtliche hinauszublicken und uns auf das zu konzentrieren, was wirklich zählt – die menschliche Verbindung.

Doch was hat Empathie mit unserer Arbeit im KKV und unserem christlichen Selbstverständnis zu tun? Sehr viel! Christlichkeit ist im Kern eine Religion der Nächstenliebe. Sie fordert uns auf, nicht nur für uns selbst zu leben, sondern uns aktiv um unsere Mitmenschen zu kümmern, ihre Bedürfnisse zu sehen und ihnen beizustehen. Jesus Christus selbst lebte uns Empathie in seiner reinsten Form vor, indem er sich den Schwachen, den Ausgegrenzten und den Leidenden zuwandte und ihre Not zu seiner eigenen machte.

Empathie ist somit die Brücke zwischen unserem Glauben und unserem Handeln in der Welt. Sie ermöglicht es uns, die Herausforderungen unserer Gesellschaft – sei es im sozialen Miteinander, in der Arbeitswelt oder in der Politik – nicht nur intellektuell zu erfassen, sondern auch emotional zu durch-

dringen. Nur wenn wir die Perspektive des anderen einnehmen, können wir wirklich fundierte und gerechte Entscheidungen treffen.

Als KKV setzen wir uns für eine soziale und gerechte Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung ein, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Dabei ist Empathie kein weicher Faktor, sondern eine entscheidende Kompetenz. Sie hilft uns, als Verband die Anliegen der Menschn besser zu verstehen, auf die Bedürfnisse von Arbeitnehmern und Unternehmern einzugehen und Lösungsansätze zu entwickeln, die das Gemeinwohl fördern. Empathie befähigt uns, Brücken zu bauen, Dialoge zu führen und Vorurteile abzubauen.

Genau hier schließt sich der Kreis zu unserem Slogan, der den KKV nach dem gelungenen Bundesverbandstag in Paderborn für die nächsten beiden Jahre begleiten wird: **„Menschen.Wertvoll. Verbinden.“** Dieser Satz bringt auf den Punkt, wofür wir stehen und wofür wir uns einsetzen. Wir möchten die Menschen – ob Mitglieder oder Mitmenschen in der Gesellschaft – in ihrer ganzen Würde und mit ihren individuellen Bedürfnissen wahrnehmen. Wir möchten ihren Wert erkennen und hervorheben. Und wir möchten sie verbinden: durch Dialog, durch gemeinsames Engagement und durch die gelebte Empathie, die uns als christlich-sozialer Verband auszeichnet.

Ich lade Sie herzlich ein, sich mit uns auf diese Reise zu begeben und die Kraft der Empathie neu zu entdecken. Lassen Sie uns gemeinsam dazu beitragen, dass das Wesentliche in unserer Gesellschaft wieder sichtbarer wird und wir so den Slogan **„Menschen.Wertvoll. Verbinden.“** mit Leben füllen. □

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr / Euer

Josef Ridders
KKV-Bundesvorsitzender

Aus der Redaktion

Auf ein Wort

Können Sie „Kirchisch“ noch hören?

Die Glocken läuten. Die Orgel spielt. Und dann beginnt es: das „Kirchisch“. Für viele von uns ist es so vertraut wie das Amen in der Kirche – und doch so fremd wie eine antike Sprache. Wir sprechen von Begrifflichkeiten, die nur Eingeweihte verstehen, von Floskeln, die seit Jahrzehnten unverändert bleiben, und von einer Kommunikation, die oft mehr verschleiert als erklärt.

Man könnte meinen, die Kirche, insbesondere die Amtskirche, habe eine Vorliebe dafür, sich hinter einer Art Geheimcode zu verschanzen. Sätze wie „Wir sind berufen, das Evangelium in einer säkularen Welt zu inkulturieren und partizipative synodale Prozesse zu fördern“ mögen theologisch korrekt sein, aber Hand aufs Herz: Verstehen Sie, was damit gemeint ist, wenn Sie nicht gerade einen Master in Theologie haben?

Diese Sprache schafft nicht nur Distanz, sie errichtet Mauern. Besonders die junge Generation, aufgewachsen mit direkter, authentischer Kommunikation in sozialen Medien und im Alltag, schaltet da schnell ab. Sie sucht nach Sinn, nach Gemeinschaft, nach Antworten auf drängende Fragen – und findet oft nur eine unverständliche Predigt, gefüllt mit Worthülsen und frommen Phrasen. Es ist, als würde man eine moderne App entwickeln, deren Oberfläche noch aus dem Mittelalter stammt. Der Journalist Heribert Prantl formulierte es treffend: „Die Kirche muss die Sprache der Menschen sprechen, nicht die Sprache der Theologen und Kirchenjuristen.“

Diese sprachliche Selbstisolation ist brandgefährlich. Während die Welt um uns herum sich rasend schnell verändert, klammert sich die Kirche oft an überkommene Formulierungen und Rituale, die ihre Botschaft verwässern. Da wird dann von „sündiger Natur“ gesprochen, wo Menschen nach Vergebung und Annahme suchen; von „Gottesdienstlichem Leben“, wo sie Gemeinschaft und echten Austausch wünschen. Der Abstand zwischen dem, was gesagt wird, und dem, was verstanden wird, wird immer größer.

Die Konsequenz? Die Kirchenbänke leeren sich, besonders die Reihen der Jüngeren. Sie fühlen sich nicht abgeholt, nicht verstanden. Sie erleben eine Institution, die zwar von Liebe und Offenheit spricht, aber in ihrer Kommunikation verschlossen und unnahbar wirkt. Die Botschaft vom Glauben, die eigentlich so befreiend und lebensnah sein könnte, wird unter einem Berg von „Kirchisch“ begraben.

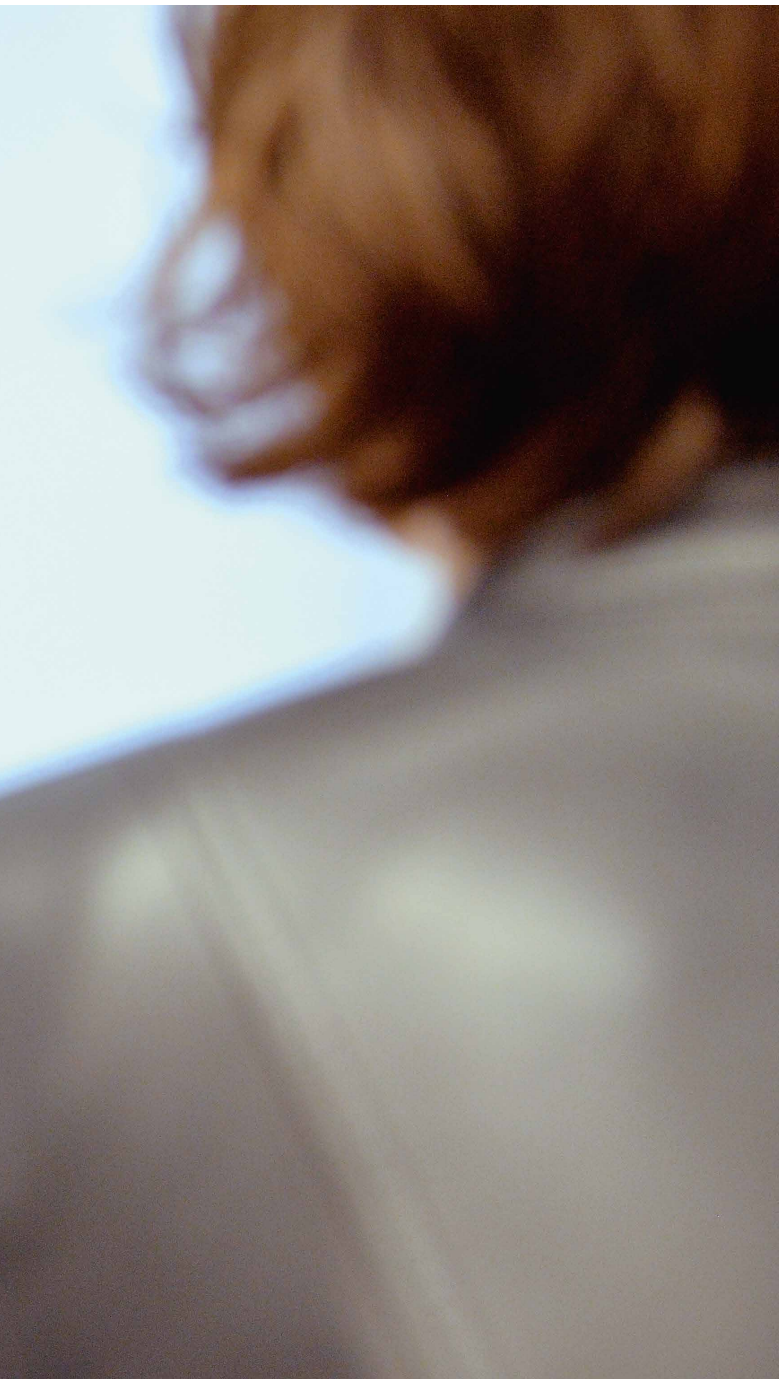
Es ist eine Tragödie, denn die Kirche hat so viel zu geben. Aber wenn niemand mehr zuhört, weil die Worte wie aus einer anderen Zeit klingen, dann ist die beste Botschaft nutzlos. Es scheint, als würde die Kirche sich buchstäblich um Kopf und Kragen reden!

Es ist höchste Zeit für einen Neuanfang. Die Kirche muss lernen, wieder die Sprache der Menschen zu sprechen. Einfach. Klar. Direkt. Authentisch. Dabei müssen sich natürlich auch die katholischen Verbände – und gerade auch ein Verband wie der KKV – an die eigene Nase fassen und dürfen sich nicht hinter frommen Floskeln verstecken. Nur so kann sie wieder Anschluss finden, Türen öffnen und zeigen, dass ihr Kernanliegen – die Botschaft von Liebe, Hoffnung und Gemeinschaft – zeitlos und hochaktuell ist. Es geht nicht darum, den Glauben zu verwässern, sondern ihn so zu formulieren, dass er ins Herz und in den Kopf der Menschen von heute gelangt. **Packen wir’s an!** □

Ein Kompass für die Zukunft des KKV

„Auch wenn wir weniger werden, es muss uns gelingen, lebendig zu bleiben.“

„Menschen. Wertvoll. Verbinden.“ ist für uns nicht nur ein Slogan, sondern ein Kompass.



Der Bundesverbandstag des KKV in Paderborn war mehr als nur eine Zusammenkunft – er war ein Impulsgeber, eine Plattform für Austausch und eine Weichenstellung für die kommenden Jahre. Unter dem prägnanten Motto „Menschen.Wertvoll. Verbinden.“ blickt der Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung nun mit neuem Schwung in die Zukunft. Wir sprachen mit dem Bundesvorsitzenden Josef Ridders über die Highlights des Verbandstages, die Herausforderungen der Zeit und die unverzichtbare Rolle christlicher Verbände in unserer Gesellschaft.

Herr Ridders, der Bundesverbandstag in Paderborn liegt hinter uns. Welches war Ihr persönlicher Höhepunkt, und welche Botschaft nehmen Sie aus diesen Tagen für die Arbeit des KKV mit?

Der gesamte Bundesverbandstag war ein Höhepunkt für sich, eine wunderbare Gelegenheit, unsere Mitglieder und Gäste persönlich zu treffen und den Geist der Gemeinschaft zu spüren. Besonders beeindruckend war für mich der Impuls-Talk und die Preisverleihung zum Aufsatzwettbewerb durch Bundespräsident a. D. Christian Wulff. Solche Momente zeigen, wie relevant unsere Themen sind und welche Strahlkraft sie entwickeln können. Die wichtigste Botschaft, die ich mitnehme, ist die große Motivation und der Wunsch, den KKV lebendig und wirksam zu gestalten. Trotz aller Herausforderungen spürt man eine enorme Energie, gemeinsam voranzugehen und sich nicht entmutigen zu lassen.

Das Motto „Menschen.Wertvoll.Verbinden.“ soll den KKV in den kommenden zwei Jahren begleiten. Wie kam es zu diesem Slogan, und welche Bedeutung hat er für die programmatische Ausrichtung des Verbandes?

Das Motto ist das Ergebnis einer intensiven Diskussion im Bundesvorstand und Hauptausschuss. Es fasst prägnant zusammen, wofür der KKV steht und stehen will. „Menschen.Wertvoll. Verbinden.“ ist für uns nicht nur ein Slogan, sondern ein Kompass. „Menschen“ steht für unsere Mitglieder, aber auch für alle Menschen in unserer

Gesellschaft, für die wir uns engagieren – unabhängig von Herkunft oder Glauben. „Wertvoll“ betont die unantastbare Würde jedes Einzelnen, die wir aus unserem christlichen Menschenbild ableiten, und die Werte, die uns leiten – wie Gerechtigkeit, Solidarität und Nachhaltigkeit. Und „Verbinden“ ist der Kern unserer Arbeit: Wir wollen Brücken bauen, den Dialog fördern, Generationen und unterschiedliche Perspektiven zusammenführen und unsere Kräfte bündeln, um gemeinsam mehr zu erreichen. Dieses Motto wird unsere programmatische Arbeit in den nächsten zwei Jahren maßgeblich prägen.

Die katholische Kirche befindet sich in einer tiefgreifenden Krise, die sich auch auf die Verbände auswirkt. Wie sehen Sie die gesellschaftliche Rolle der katholischen Kirche heute, und wie positioniert sich der KKV in diesem Spannungsfeld?

„Wir sind diejenigen, die diese Werte in die gesellschaftliche Debatte einbringen und konkret leben.“

Es ist unbestreitbar, dass die katholische Kirche in Deutschland und darüber hinaus eine schwierige Phase durchlebt. Vertrauensverluste, Austrittszahlen und die Auseinandersetzung mit Missbrauchsfällen sind eine schmerzhafte Realität. Diese Entwicklungen sind ernst zu nehmen und fordern uns alle heraus. Dennoch bin ich überzeugt, dass christliche Werte und christliche Perspektiven für eine moderne Gesellschaft existenziell wichtig bleiben. Der KKV versteht sich hier nicht als reiner Kirchenvertreter, sondern als eigenständiger Verband, der aus dem christlichen Glauben heraus Impulse für Wirtschaft und Gesellschaft gibt. Wir müssen die kritischen Fragen an die Kirche stellen, aber gleichzeitig betonen, dass unsere Werte – die Nächstenliebe, die Gerechtigkeit, die Bewahrung der Schöpfung – auch heute noch unverzichtbare Fundamente für ein gelingendes Miteinander sind. Wir sind diejenigen, die diese Werte in die gesellschaftliche Debatte einbringen und konkret leben.

Sie sprechen die christlichen Werte als Fundament an. Wie übersetzt der KKV diese Werte konkret in seine Verbandsarbeit und seine Forderungen?

Unsere christlichen Werte sind unser innerer Kompass. Nehmen wir zum Beispiel die katholische Soziallehre – sie bietet einen reichen Schatz an Prinzipien für eine gerechte Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Diese Themen sind keine ideologischen Dogmen, sondern Ausdruck unserer Überzeugung, dass wir als Christen eine Verantwortung für die Gesellschaft und die Schöpfung tragen. Wie Dietrich Bonhoeffer sagte: „Nicht in der Flucht der Gedanken, sondern im Ernst des Tuns liegt das Geheimnis des Lebens.“ Wir wollen nicht nur reden, sondern handeln und konkrete Lösungsansätze aufzeigen, die sich an der Würde des Menschen orientieren und das Gemeinwohl fördern.

Welche programmatischen Schwerpunkte wird der KKV in den nächsten zwei Jahren setzen, um das Motto „Menschen.Wertvoll.Verbinden.“ mit Leben zu füllen?

Wir wollen uns verstärkt auf die Themen konzentrieren, die unmittelbar die Menschen betreffen und unsere Werte widerspiegeln. Wir werden uns weiterhin gesellschaftspolitischen Fragen widmen, um klar zu machen, wofür der KKV steht. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Frage, wie wir jüngere Menschen für unsere Themen begeistern können, ohne dabei unsere älteren Mitglieder aus dem Blick zu verlieren. Hier sind wir auf allen Ebenen, im Bundesverband, den Diözesanverbänden und den Ortsgemeinschaften, gefragt, innovative Formate und Angebote zu entwickeln. Wir müssen Räume schaffen, in denen sich Menschen wohlfühlen, Heimat finden und Wärme spüren können – das ist unser Verständnis von „Menschen.Wertvoll.Verbinden.“

Angesichts sinkender Mitgliederzahlen in vielen Verbänden: Wie kann der KKV lebendig und einflussreich blei-

„Auch wenn wir weniger werden, es muss uns gelingen, lebendig zu bleiben.“

ben? Welche Rolle spielen Kooperationen und die Arbeit in den Ortsgemeinschaften?

Es ist eine Tatsache, dass wir wie viele andere Verbände einen Mitgliederrückgang erleben. Aber wie es im Protokoll des Bundesverbandstages treffend formuliert wurde: „Auch wenn wir weniger werden, es muss uns gelingen, lebendig zu bleiben.“ Das ist die große Herausforderung. Lebendig bleiben wir durch inhaltliche Arbeit und durch das Engagement unserer Mitglieder vor Ort. Die Ortsgemeinschaften sind unser Rückgrat, sie sind das Gesicht des KKV in den Regionen. Wir wollen sie bestmöglich unterstützen, sei es durch Material, Themenvorschläge oder die Vermittlung von Referenten. Kooperationen mit anderen Sozialverbänden der katholischen Kirche oder auch mit nicht-kirchlichen Akteuren, die ähnliche Werte teilen, sind ebenfalls wichtig, um unsere Schlagkraft zu erhöhen und breitere Öffentlichkeiten zu erreichen.

Zum Abschluss, Herr Ridders: Warum sind christliche Verbände wie der KKV in der heutigen, säkularen Gesellschaft existenziell wichtiger denn je? Welche Botschaft der Hoffnung möchten Sie unseren Lesern mit auf den Weg geben?

Wir leben in einer Zeit großer Umbrüche, die viele Menschen verunsichert. Es gibt eine Sehnsucht nach Orientierung, nach Gemeinschaft und nach Werten, die Halt geben. Hier können christliche Verbände eine unverzichtbare Rolle spielen. Wir bieten nicht nur einen Raum für Austausch und Bildung, sondern auch eine Gemeinschaft, die auf Solidarität und gegenseitiger Unterstützung basiert. Wir sind ein Ort, an dem man sich für das Gemeinwohl einsetzen kann, basierend auf einer tiefen Überzeugung. Die Botschaft der Hoffnung ist, dass wir als Christen nicht machtlos sind. Jeder Einzelne kann durch sein Handeln und sein Engagement einen Unterschied machen. Wir müssen mutig und selbstbewusst unsere christlichen Werte in die Gesellschaft tragen und zeigen, dass Glaube relevant ist und zu einem wertvollen Leben beiträgt. Oder um es mit den Worten von Mahatma Gandhi zu sagen: „Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“ Genau das leben wir im KKV mit „Menschen.Wertvoll.Verbinden.“

Herr Ridders, vielen Dank für das inspirierende Gespräch! □

Auf dem Podium: Die stellv. KKV-Bundesvorsitzende Heidi Winckelmann, Isabell Druwen (Projekt Vinyl-Andachten) , die stellv. Paderborner Bürgermeisterin Sabine Kramm und Josef Ridders (v. l. n. r.).

Impulspodium eröffnete KKV-Bundesverbandstag

Ohne Ehrenamt ist Gesellschaft nicht möglich

Der KKV-Bundesverbandstag in Paderborn wurde am Freitagnachmittag mit einem Impulspodium eröffnet. Die Runde zielte darauf ab, umfassende Anregungen für die ehrenamtliche Arbeit in den Ortsgemeinschaften zu liefern und aktuelle Entwicklungen zu beleuchten.

Der KKV-Bundesvorsitzende Josef Ridders eröffnete das Podium. Er stellte einen Bezug zum Pontifikat von Papst Leo XIV. her und thematisierte die sich wandelnden Herausforderungen und die damit verbundenen Chancen für Kirche und Gesellschaft. Ridders betonte die Notwendigkeit, innovative Wege zu beschreiten und auf aktuelle Fragen zu reagieren. Er rief zur Belebung der Verbandsarbeit mit neuen Ideen auf und wies auf die Bedeutung des individuellen Beitrags der Mitglieder hin. „In Zeiten des Wandels müssen wir mutig neue Wege gehen und die Chancen nutzen, die sich uns bieten, um relevant und wirksam zu bleiben“, so Ridders.

Nach der Eröffnung durch Josef Ridders folgten die detaillierten Beiträge der Podiumsteilnehmer, die ihre jeweiligen Schwerpunkte beleuchteten.

Sabine Kramm, stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Paderborn, beleuchtete die Rolle des ehrenamtlichen Engagements für das Gemeinwesen aus kommunaler Perspektive. Sie hob hervor, wie bürgerschaftliches Engagement das soziale Gefüge einer Stadt stärkt, das Miteinander fördert und die Lebensqualität für alle Bürger verbessert. Kramm unterstrich die Wertschätzung der Stadt für die unbezahlbare Arbeit der Ehrenamtlichen. „Ehrenamtliches Engagement ist das Rückgrat unserer Stadtgesellschaft. Ohne die vielen freiwilligen Helfer wäre das Gemeinwesen in dieser Form nicht denkbar“, betonte Kramm.

Anschließend präsentierte **Heidi Winckelmann**, stellvertretende KKV-Bundesvorsitzende und Vertreterin der Ortsgemeinschaft Oldenburg, Beispiele erfolgreicher Kooperationen mit anderen katholischen Verbänden.

„Ehrenamtliches Engagement ist das Rückgrat unserer Stadtgesellschaft. Ohne die vielen freiwilligen Helfer wäre das Gemeinwesen in dieser Form nicht denkbar.“

„Durch offene Zusammenarbeit konnten wir feststellen, dass wir gemeinsam mehr erreichen als im Alleingang. Die Bündelung unserer Kräfte hat sich als Schlüssel zum Erfolg erwiesen."

Sie erläuterte, wie durch gemeinsame Veranstaltungen und Projekte frühere Konkurrenzgefühle in der Sozialarbeit abgebaut und stattdessen Synergien genutzt werden konnten. Heidi Winckelmann hob hervor, dass der Austausch von Erfahrungen und Ressourcen die Effektivität der Verbandsarbeit maßgeblich steigere. „Durch offene Zusammenarbeit konnten wir feststellen, dass wir gemeinsam mehr erreichen als im Alleingang. Die Bündelung unserer Kräfte hat sich als Schlüssel zum Erfolg erwiesen", äußerte sie.

Isabell Druwen stellte das innovative Projekt „Vinylandachten" im Bistum Essen vor. Sie erläuterte detailliert das Konzept, die Umsetzung und die positive Resonanz auf diese moderne Form der Andacht. Druwen gab Einblicke in ihre persönliche Motivation für das Engagement in diesem Projekt, das besonders Menschen anspricht, die traditionellen Gottesdienstformen fernstehen. „Es geht darum, den Glauben auf neue, zugängliche Weise zu vermitteln und Räume zu schaffen, in denen sich auch junge Menschen spirituell beheimatet fühlen können", erklärte sie.

„Die Digitalisierung bietet uns enorme Möglichkeiten, junge Menschen anzusprechen und unsere Inhalte dort zu platzieren, wo sie sich ohnehin bewegen."

Mathias Heidemann, KKV DV Münster

Den Abschluss der Impulsvorträge der Podiumsteilnehmer bildete **Mathias Heidemann**, Vorstandsmitglied des KKV DV Münster. Er stellte neue Ansätze und Ideen aus seinem Diözesanverband vor. Er erörterte die Potenziale neuer Kommunikationsformen, insbesondere digitaler Kanäle, für die Erreichung jüngerer Zielgruppen und die zeitgemäße Vermittlung der Verbandsbotschaft. Heidemann betonte die Notwendigkeit, auf die Mediennutzungsgewohnheiten der jungen Generation einzugehen. „Die Digitalisierung bietet uns enorme Möglichkeiten, junge Menschen anzusprechen und unsere Inhalte dort zu platzieren, wo sie sich ohnehin bewegen", sagte Heidemann.

Josef Ridders schloss die Impulsvorträge mit einer tiefgehenden Einordnung des KKV-Mottos „Menschen.Wertvoll. Verbinden". Er verband die individuellen Erfahrungen der Podiumsteilnehmer mit der KKV-Vision, Menschen in ihren Werten zu stärken und Gemeinschaft zu bilden, als grundlegendes Element der Verbandsarbeit.

Das Podium wurde durch weitere Video-Impulse ergänzt. Pfarrer **Andreas Süss** (Neuss) teilte seine positiven Erfahrungen mit dem KKV und hob die Bedeutung des Verbandes hervor. Pfarrer **Ralf Meyer**, Diözesanjugendseelsorger des Bistums Münster, sprach über bewährte und neue Strategien zur Erreichung junger Menschen durch katholische Verbände. Ein weiterer Videoimpuls kam von **Wolfgang Bosbach**, der seine Vorstellungen zur katholischen Kirche und dem KKV aus einem Podcast beisteuerte und damit eine externe Perspektive einbrachte.

Abschließend wurde das neue digitale Format **„An(ge)dacht"** des KKV Bundesverbands in einem Videospot als Premiere vorgestellt. Dies führte zu einer lebhaften Diskussion über die Bedeutung digitaler Kommunikationsformate für die zukünftige Verbandsarbeit und deren Potenzial, neue Zielgruppen zu erschließen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten eine Vielzahl von Ideen und

Wertvoller Austausch zum Auftakt des Bundesverbandstages.

Impulsen für ihre Arbeit in den Ortsgemeinschaften. Die Veranstaltung untermauerte die Ansicht, dass ehrenamtliches Engagement für die Gesellschaft weiterhin unverzichtbar ist und neue Ansätze zur Stärkung der Verbandsarbeit notwendig sind. Das Bundesverbandstags-Motto „Menschen. Wertvoll.Verbinden." wurde als Leitmotiv für die Arbeit des KKV in den kommenden zwei Jahren etabliert.

Das Impulspodium diente somit als substanzieller Auftakt, der zur Sammlung von Ideen und zur Diskussion über die zukünftige Ausrichtung des KKV beitrug. □

Moderator Mathias Wieland
(Redaktion NEUE MITTE, ConversioPR)

In der Playlist „Bundesverbandstag" des KKV-YouTube-Channels „KKV-Aktuell" finden Sie alle Videoeinspieler, die im Impulsforum gezeigt wurden. Folgen Sie einfach dem QR-Code

Ein Video über die Vinyl-Andacht finden Sie hier:

KKV-Aufsatzwettbewerb
zum Thema „Ist die Demokratie in Gefahr?“

Altbundespräsident Wulff ehrte in Paderborn junge Preisträger

Im Rahmen des feierlichen Festabends zum Auftakt des 92. KKV-Bundesverbandstages in Paderborn wurden die Gewinner des renommierten KKV-Aufsatzwettbewerbs unter dem provokanten und hochaktuellen Titel „Ist die Demokratie in Gefahr?“ ausgezeichnet. Die Ehrung der jungen Talente erfolgte durch eine illustre Runde, angeführt vom Schirmherrn des Wettbewerbs, Bundespräsident a. D. Christian Wulff. An seiner Seite standen KKV-Vorsitzender Josef Ridders, sein Stellvertreter Marcus Marhoffer sowie Martin Pantke, der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Paderborn. Vor rund 130 Mitgliedern und Gästen des KKV, die sich im Rahmen des Bundesverbandstages versammelt hatten, wurde die Bedeutung des Themas und die Leistung der Preisträger gewürdigt.

Das Thema des Aufsatzwettbewerbs, „Ist die Demokratie in Gefahr?“, sei von „immenser Bedeutung für unsere Gesellschaft“, wie Marcus Marhoffer in seiner einführenden Rede zur Preisverleihung betonte. In einer Zeit, in der politische und gesellschaftliche Debatten zunehmend polarisiert sind und das Vertrauen in demokratische Institutionen vielerorts schwindet, hat der KKV mit dieser Fragestellung einen Nerv getroffen. Der Wettbewerb zielte darauf ab, junge Menschen zur kritischen Auseinandersetzung mit den Grundfesten unserer freiheitlichen Ordnung anzuregen und ihre Gedanken zu den Herausforderungen und Chancen der Demokratie zu sammeln.

Besondere Aufmerksamkeit galt den Ausführungen von Bundespräsident a. D. Christian Wulff, der als Schirmherr des Wettbewerbs nicht nur die Preisverleihung begleitete, sondern zuvor bereits „wichtige, inspirierende, aber auch alarmierende Hinweise zur Lage der Demokratie in Deutschland“ gegeben hatte. Seine Worte, die aufmerksam von den Anwesenden verfolgt wurden, unterstrichen die Dringlichkeit der Debatte und die Notwendigkeit eines aktiven Engagements jedes Einzelnen für die Stärkung demokratischer Werte. Wulffs Präsenz verlieh dem Abend eine besondere Strahlkraft und hob die gesamtgesellschaftliche Relevanz des KKV-Engagements hervor.

Der Festabend selbst war ein würdiger Rahmen für die Auszeichnung. Die rund 130 KKV-Mitglieder und Gäste erlebten eine Atmosphäre des Austauschs und der gemeinsamen Reflexion. Die Anwesenheit von KKV-Vorsitzendem Josef Ridders und seinem Stellvertreter Marcus Marhoffer, die gemeinsam mit dem stellvertretenden Bürgermeister Martin Pantke die Ehrung vornahmen, symbolisierte die breite Unterstützung für die Initiative des KKV. Es war ein Abend, der nicht nur die Leistungen der Preisträger feierte, sondern auch die Verpflichtung des KKV zur Förderung des gesellschaftlichen Diskurses und der politischen Bildung unterstrich.

Marcus Marhoffer richtete sich in seiner Ansprache direkt an die Preisträgerinnen und Preisträger: Er hob die zentrale Rolle hervor, die die jungen Autorinnen und Autoren in dieser wichtigen Debatte spielen. Ihre Aufsätze sind nicht nur Zeugnisse individueller Reflexion, sondern auch wertvolle Beiträge zu einem Dialog, der für die Zukunft unserer Demokratie unerlässlich ist. Sie haben mit ihren Arbeiten gezeigt, dass junge Menschen bereit sind, sich den komplexen Fragen unserer Zeit zu stellen und aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft mitzuwirken.

Die Jury des KKV-Aufsatzwettbewerbs würdigte die herausragenden Leistungen folgender junger Talente:

1. Platz: Leah Baatz vom Sankt-Adelheid-Gymnasium in Bonn

2. Platz: Thore Johann Mennrich von der Liebfrauenschule Oldenburg

3. Platz: Amelie Boxler vom Maristenkolleg Mindelheim

Diese jungen Autorinnen und Autoren haben mit ihren tiefgehenden und originellen Beiträgen die Jury überzeugt und einen wichtigen Beitrag zur Debatte um die Zukunft unserer Demokratie geleistet.

Die prämierten Arbeiten der jungen Autorinnen und Autoren spiegelten eine beeindruckende Bandbreite an Perspektiven und analytischen Tiefen wider. Von kritischen Analysen aktueller politischer Entwicklungen über innovative Vorschläge zur Stärkung der Bürgerbeteiligung bis hin zu philosophischen Betrachtungen über die Grundlagen demokratischer Freiheit – die Aufsätze zeugten von einem tie-

Sonderpreis „Demokratie“ des Bundespräsidenten a. D. Christian Wulff: Anton Jänsch aus Soest

fen Verständnis für die Komplexität des Themas. Die Jury lobte insbesondere die Originalität der Gedanken, die sprachliche Ausdruckskraft und die Fähigkeit der Preisträger, komplexe Sachverhalte verständlich und überzeugend darzulegen.

Demokratie-Sonderpreis von Bundespräsident a. D. Wulff geht nach Soest

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die Verleihung des „Demokratie-Sonderpreises des Bundespräsidenten a. D.“ an den 14-jährigen Anton Jänsch vom Archi-Gymnasium Soest. Obwohl er keinen Aufsatz im klassischen Sinne einreichte, beeindruckte er Bundespräsident a. D. Wulff mit seinem außergewöhnlichen Engagement für die Demokratie. Anton entwickelte im Vorfeld der Bundestagswahlen die Idee für ein Video, das den KKV-Wahlaufruf „Wir reden mit weil Demokratie Haltung braucht!“ in den sozialen Medien verbreiten sollte. Mit großem Einsatz animierte er den Wahlaufruf, übernahm Videoschnitt und Vertonung und trug maßgeblich dazu bei, dass das Video viral ging und allein auf YouTube über 3.000 Nutzer erreichte. Insgesamt erreichte der KKV durch diese Aktion weit über 30.000 Menschen in den digitalen Medien. Bundespräsident a. D. Wulff würdigte seine bemerkenswerte Art, sich mit unserer Staatsform auseinanderzusetzen, und hob hervor, dass er trotz seines jungen Alters mehr Rückgrat gezeigt habe als viele Wahlberechtigte. Dieser Sonderpreis unterstreicht, dass Engagement für die Demokratie vielfältige Formen annehmen kann und auch außerhalb traditioneller Wettbewerbsformate gewürdigt wird.

Der KKV, als Verband, der sich seit Jahrzehnten für die Werte der sozialen Marktwirtschaft und eine lebendige Demokratie einsetzt, hat mit diesem Aufsatzwettbewerb einmal mehr seine Rolle als wichtiger Akteur im zivilgesellschaftlichen Raum unter Beweis gestellt. Die Initiative, junge Menschen zur Auseinandersetzung mit der Demokratie aufzurufen, ist ein klares Bekenntnis zur Förderung von Meinungsfreiheit, kritischem Denken und bürgerschaftlichem Engagement.

Diese Vielfalt der Beiträge unterstreicht nicht nur die intellektuelle Neugier der jungen Generation, sondern auch ihre Bereitschaft, sich aktiv in die Gestaltung der Gesellschaft einzubringen. Die Arbeiten der Preisträger sind ein wertvoller Fundus für den weiteren Diskurs über die Zukunft der Demokratie und bieten wichtige Ansatzpunkte für Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Sie zeigen, dass trotz aller Herausforderungen ein starkes Bewusstsein für die Bedeutung demokratischer Werte vorhanden ist und junge Menschen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.

Der Festabend in Paderborn war somit weit mehr als nur eine Preisverleihung. Er war ein starkes Signal für die Bedeutung der Demokratie und die Notwendigkeit, sie aktiv zu verteidigen und weiterzuentwickeln. Die inspirierenden Worte von Bundespräsident a. D. Christian Wulff und die tiefgehenden Beiträge der Preisträger haben gezeigt, dass die Diskussion über die Zukunft unserer Demokratie lebendig ist und von einer engagierten Zivilgesellschaft getragen wird. □

Ein Rückblick auf die Bundesdelegiertenversammlung

Weichenstellungen in Paderborn – Gemeinschaft, Werte und Zukunftsperspektiven

Der KKV hat auf seiner jüngsten Bundesdelegiertenversammlung im Rahmen des Bundesverbandstages in Paderborn entscheidende Impulse für seine zukünftige Arbeit gesetzt. Unter dem prägnanten Motto „Menschen.Wertvoll. Verbinden.“ wurde nicht nur auf die Erfolge und Herausforderungen der letzten Jahre zurückgeblickt, sondern auch eine klare programmatische Ausrichtung für die kommenden zwei Jahre formuliert. Die Versammlung unterstrich dabei die essenzielle und hoffnungsvolle Rolle christlicher Verbände in einer sich wandelnden Gesellschaft.

Ein Verband in Bewegung: Rückblick und Weichenstellung

Die Bundesdelegiertenversammlung im Welcome Hotel Paderborn war geprägt von intensivem Austausch und wegweisenden Entscheidungen. Bundesvorsitzender Josef Ridders begrüßte die anwesenden Delegierten und Gäste und blickte auf einen abwechslungsreichen Auftakt des Bundesver-

bandstages am Vortag zurück, der mit einem Impuls-Talk und der Preisverleihung zum Aufsatzwettbewerb durch Bundespräsident a. D. Christian Wulff einen besonderen Höhepunkt erfahren hatte. Diese Momente verdeutlichten die Relevanz der Themen des KKV und seine Strahlkraft. Ridders betonte in seiner Begrüßung die Freude an seiner Aufgabe und wünschte sich mehr Resonanz aus den Ortsgemeinschaften bezüglich der vom Bundesvorstand erarbeiteten Unterstützungsmöglichkeiten.

Michael Hörter aus der Ortsgemeinschaft Koblenz wurde einstimmig zum Bundesverbandstagspräsidenten gewählt und übernahm in bewährter Weise die Sitzungsleitung. Ein zusätzliches Angebot, eine Stadtführung in Paderborn, rundete den Tag für interessierte Delegierte und Gäste ab.

Transparenz und Ausblick:
Die Berichte der Führungsebene

Monsignore Prof. Dr. Peter Schallenberg, Geistlicher Beirat des KKV, berichtete über die zunehmenden Schwierigkeiten, Priester als geistliche Beiräte für Ortsgemeinschaften und Diözesanverbände zu gewinnen. Angesichts schrumpfender Priesterzahlen und der Zusammenlegung von Pfarreien zu großen Seelsorgeeinheiten wird der Kontakt zu den Pfarrgemeinden immer anspruchsvoller. Die Delegierten diskutierten die Frage, ob auch Theologen diese Aufgabe übernehmen können, und der Bundesvorstand sagte zu, dies zu prüfen. Deutlich wurde der Wunsch nach einer spirituelleren Gestaltung der Angebote, um nicht in Routinen zu verharren.

Schatzmeister Michael Thesing gab einen detaillierten Einblick in die finanzielle Situation des Verbandes. Er dankte der Vorstandsassistentin Gudrun Kreuder für die gute Zusammenarbeit und erläuterte die gewinnbringende und ethisch ausgerichtete Geldanlage des Erlöses aus einem Hausverkauf. Trotz eines im letzten Jahr erwirtschafteten Verlusts, der aus dem Plenum kritisch hinterfragt wurde, zeigte Thesing

Junge Mitglieder gewinnen, ohne die älteren Generationen aus den Augen zu verlieren.

auf, dass durch Kosteneinsparungen und die neue Geldanlage eine positive Entwicklung erwartet wird. Es wurde jedoch betont, dass eine nachhaltige Zukunft des KKV maßgeblich von der Steigerung der Mitgliederzahlen abhängt. Die Rechnungsprüfer Paul Peter Oeliden und Ludger Schabbing bestätigten nach eingehender Prüfung eine ordnungsgemäße Kassenführung und empfahlen die Entlastung des Vorstands, welche einstimmig erfolgte.

Marcus Marhoffer, stellvertretender Bundesvorsitzender, berichtete von seiner Teilnahme an Veranstaltungen politischer Stiftungen, die sich mit der Rolle des Glaubens in der Demokratie auseinandersetzen. Er ermutigte die Delegierten, sich aktiv in Diskussionen einzubringen, um „wie mit Nadelstichen das Kreisen um die eigene Meinung zu durchbrechen und Vielfältigkeit weiterhin möglich“ zu machen.

Zukunft gestalten:
Das Motto „Menschen.Wertvoll.Verbinden.“ und die Verbandsstrategie

Ein zentraler Diskussionspunkt des Bundesverbandstages war die weitere Ausgestaltung des Mottos „Menschen. Wertvoll.Verbinden.“. Bundesvorsitzender Josef Ridders eröffnete eine ergebnisoffene Debatte über die Neuorientierung des KKV. Die Frage nach der Namensgebung – ob der KKV rein katholisch bleiben oder sich breiter aufstellen sollte, um auch evangelische Christen oder ausgetretene Mitglieder anzusprechen – wurde kontrovers diskutiert.

Eine Namensänderung wurde jedoch aufgrund möglicher finanzieller Auswirkungen seitens des Verbandes der Diözesen Deutschlands vorerst zurückgestellt. Man einigte sich darauf, dass die Offenheit für andere Glaubensgemeinschaften durch eine entsprechende Satzungsformulierung (Mitgliedschaft für diejenigen, „die sich mit den Zielen des KKV einverstanden erklären“) betont werden kann.

Es wurde festgestellt, dass „konkrete Themen, mit denen man ganz real was anfangen kann“, in den Mittelpunkt gestellt werden müssen. Die katholische Soziallehre, ethische Geldanlagen, gesellschaftspolitische Fragen wie Wohnungsbau und Umweltschutz, aber auch die Flüchtlingsproblematik und die Frage nach einem verpflichtenden sozialen Jahr wurden als wichtige Themenfelder identifiziert. Hier sieht der KKV die Möglichkeit, auch mit Menschen zusammenzuarbeiten, die nicht an Gott glauben, aber ein moralisch gutes Leben führen wollen.

Ein wichtiger Punkt war die Notwendigkeit, jüngere Mitglieder zu gewinnen, ohne die älteren Generationen aus den Augen zu verlieren. Der Diözesanverband Münster berichtete von der Schaffung einer Stelle zur Ansprache junger Menschen und der Entwicklung eines Themenkatalogs. Zudem wurde die Wichtigkeit der Unterstützung älterer Mitglieder, beispielsweise durch Angebote für den Übergang in den Ruhestand, betont.

Satzungsänderungen und Ausblick auf das 150-jährige Jubiläum

Die Delegierten stimmten im weiteren Verlauf zwei Satzungsänderungen zu. Zum einen wurde § 11 (Rechtsvorschriften) erweitert, um die Anwendung weiterer kirchlicher Gesetze und Ordnungen (kirchliches Arbeitsrecht, Umgang mit sexualisierter Gewalt, Datenschutzrecht) in der Satzung zu verankern. Dies war eine Bedingung des Verbandes der Diözesen Deutschlands für die weitere finanzielle Förderung. Zum anderen wurde § 8 (Bundesvorstand) geändert, um die Begrenzung der Wiederwahl von amtierenden Kandidaten aufzuheben und so mehr Flexibilität bei der Besetzung von Ämtern zu ermöglichen.

Mit Blick auf das 150-jährige Jubiläum des KKV in zwei Jahren wurde die Beantragung einer Briefmarke erwähnt, und erste Planungen für die Feierlichkeiten sollen nun anlaufen. Die Delegiertenversammlung endete um 15:45 Uhr. Ein bunter und abwechslungsreicher Festabend im Hotel beschloss den zweiten Sitzungstag des Bundesverbandstages. □

Protokoll der Bundesdelegierten-versammlung verfügbar

Das Protokoll der jüngsten Bundesdelegierten-versammlung des KKV in Paderborn steht ab sofort zur Einsichtnahme bereit. Interessierte Delegierte und Mitglieder können das vollständige Protokoll in der Bundesgeschäftsstelle bei Gudrun Kreuder anfordern.

Für eine bequeme und schnelle Zustellung kann das Protokoll entweder telefonisch oder per E-Mail angefordert werden. Bitte nutzen Sie die Ihnen bekannten Kontaktdaten der Bundesgeschäftsstelle.

KKV-Bundesverbandstag in Paderborn:

Oldenburgerin Heide Marie Winckelmann zur stellvertretenden Bundesvorsitzenden gewählt

Mit Heide Marie Winckelmann tritt nun eine erfahrene und engagierte Persönlichkeit an die Seite von Josef Ridders.

Auf dem 92. Bundesverbandstag des KKV (Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung) in Paderborn wurde am vergangenen Wochenende eine wichtige Personalie getroffen: Die Oldenburgerin Heide Marie Winckelmann wurde zur neuen stellvertretenden Bundesvorsitzenden des KKV nachgewählt.

Die Wahl war erforderlich geworden, da Iris Kater, die langjährige Vertreterin des Bundesvorsitzenden Josef Ridders, ihr Amt aus beruflichen und persönlichen Gründen vorzeitig zur Verfügung stellen musste. Iris Kater hatte sich über viele Jahre hinweg mit großem Engagement für die Belange des KKV eingesetzt und maßgeblich zur Entwicklung des Verbandes beigetragen.

Josef Ridders äußerte sich auf der Versammlung mit tiefem Dank und Anerkennung für die scheidende Stellvertreterin: „Iris Kater hat in ihrer Amtszeit Außerordentliches für den KKV geleistet. Ihr unermüdlicher Einsatz, ihre Weitsicht und ihr Engagement waren für unseren Verband von unschätzbarem Wert. Wir bedauern ihren Abschied sehr, haben aber vollstes Verständnis für ihre persönliche Entscheidung, wünschen ihr für die Zukunft alles erdenklich Gute und wünschen uns, dass sie uns mit Rat und Tat auch ohne Amt weiterhin begleitet."

Mit Heide Marie Winckelmann tritt nun eine erfahrene und engagierte Persönlichkeit an die Seite von Josef Ridders. Geboren 1960 in Varel (Kreis Friesland) und aufgewachsen in Oldenburg, folgte der berufliche Werdegang über das Referendariat an der Gesamtschule Köln-Chorweiler weiter nach Karlsruhe. Hier war sie als gymnasiale Religionslehrerin für die Erzdiözese Freiburg an staatlichen Gymnasien tätig. Zudem ließ sie sich zur Schulseelsorgerin ausbilden und unterstützte somit selbst die Schulpastoral. Am Otto-Hahn-Gymnasium Karlsruhe, Eliteschule des Sports, setzte sie sich federführend und in Teamarbeit für den erfolgreichen Erwerb des Siegels „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" ein

– einem bundesweiten Netzwerk für eine dauerhaft engagierte, diskriminierungssensible Schulkultur. Zudem war sie aktives Mitglied im Krisenteam der Schule.

Von 1997 – 2025 wurde sie zusätzlich in das Amt der katholischen Schuldekanin für die Bereiche Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie die SBBZ (Sozialpädagogische Bildungs- und Beratungszentren) in den Dekanaten Bretten, Pforzheim und ab 2013 in Karlsruhe (für zwei zusammengelegte Dekanate Karlsruhe / Karlsruhe Land) ernannt. In dieser Funktion trug sie zum einen die Aufsicht über den Katholischen und Konfessionell-kooperativen Religionsunterricht sowie die organisatorische und personelle Planung des Religionsunterrichts für kirchliche, pastorale und staatliche Lehrkräfte zuletzt an rund 110 Schulen. Zum anderen gehörten Lehramtsprüfungen, die Beratung und Begleitung des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts und die Durchführung religionspädagogischer Tagungen und Dienstgespräche zu ihren Aufgaben. Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Schulabteilung im Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg, dem Dekan, den unteren Schulaufsichtsbehörden, den Schulleitungen und den Amtskolleginnen und Amtskollegen in den kooperierenden Katholischen und Evangelischen Schuldekanaten sowie im Schulbeirat der Stadt Karlsruhe, aber auch mit den ihr anvertrauten Religionslehrkräften waren für sie sehr wichtig, selbstverständlich und reich an positiven Erfahrungen. Mehrere Jahre war sie gewähltes Mitglied im Sprecherteam der Schulbeauftragten und Schuldekane, welche die Erfahrungen und Anliegen der Gruppe mit dem Erzbischöflichen Ordinariat bespricht.

Im Juli 2020 zog Heide Marie Winckelmann mit ihrem Ehemann aus familiären Gründen zurück in ihre alte Heimat Oldenburg. Dort nahm sie eine Teildeputat-Tätigkeit als Lehrkraft für katholische Religion und Erdkunde am Gymnasium Liebfrauenschule auf, der Schule, in der sie selbst das Abitur ablegte. An der Liebfrauenschule engagiert sie sich für Antisemitismusprävention und -intervention und unterstützt mit wichtigen Bausteinen für einen „Vernetzten Unterricht“. Am Ende dieses Schuljahres wird die „Pädagogin aus Leiden-

schaft“ aus familiären Gründen in den vorzeitigen Ruhestand treten, um sich intensiver um ihre 91-jährige Mutter kümmern zu können.

Mit dem KKV fühlt sich Heide Marie Winckelmann seit ihrer Kindheit durch die Mitgliedschaft ihrer Eltern verbunden. „Als Kinder freuten wir uns immer, bei Familienangeboten dabei sein zu können und die Kinder der Freunde unserer Eltern dort zu treffen“, erinnert sie sich. Deshalb erkundigte sie sich nach ihrer Rückkehr nach Oldenburg bei dem Oldenburger KKV-Vorsitzenden Georg Konen nach einer Mitgliedschaft. Kurz darauf wurde sie in die Vorstandsarbeit einbezogen, in der sie sich seitdem mit viel Freude engagiert, bevor sie nun zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde.

Josef Ridders blickt der Zusammenarbeit mit der neuen Stellvertreterin mit großer Zuversicht entgegen: „Wir sind sehr glücklich, Heide Marie Winckelmann in unserem Bundesvorstand begrüßen zu dürfen. Ihre langjährige Erfahrung im Bildungsbereich, ihr tiefes Verständnis für gesellschaftliche Zusammenhänge und ihr Engagement für katholische Werte sind eine enorme Bereicherung für den KKV. Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam viel bewegen können und freue mich auf eine vertrauensvolle und produktive Zusammenarbeit.“

> *„Ich freue mich sehr über das Vertrauen, das mir entgegengebracht wird und sichere Ihnen meine volle Unterstützung zum Wohle des KKV zu.“*

Heide Marie Winckelmann selbst erklärte: „Ich freue mich sehr über das Vertrauen, das mir entgegengebracht wird und sichere Ihnen meine volle Unterstützung zum Wohle des KKV zu. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, mich aktiv in die Verbandsarbeit einzubringen und die Zukunft des KKV mitzugestalten, besonders in diesen herausfordernden Zeiten, in denen die Stärkung unserer Werte und der gesellschaftliche Diskurs von immenser Bedeutung sind.“ □

3Uneinigkeit und Cimbasso begeistern

Kultur trifft Glauben

NEUE MITTE

„Kabarett lebt von der Beobachtung von Menschen und ihren Eigenheiten. Es hält uns auf humorvolle Weise einen Spiegel vor und zeigt uns, dass der Mensch – mit all seinen Facetten, auch den manchmal absurden – ‚wertvoll' ist und es wert ist, darüber nachzudenken."

Der KKV-Bundesverbandstag 2025 in Paderborn fand am Sonntag im Liborianum einen ungewöhnlichen und höchst unterhaltsamen Abschluss: Im Rahmen der „Festlichen Stunde" gastierte das theologische Kabarett-Trio „3Uneinigkeit". Eine bewusste Abkehr von der klassischen Festrede, die bei den Teilnehmern für Schmunzeln und tiefgründiges Nachdenken sorgte und bei allen Beteiligten hervorragend ankam.

Zuvor hatte bereits das Blechbläserensemble Cimbasso mit meisterlichen Klängen die „Festliche Stunde" eingeleitet und damit das KKV-Motto „Menschen. Wertvoll. Verbinden." musikalisch untermauert. Dann aber wurde die Bühne frei für das Trio Markus von Hagen, Christoph Tiemann und Urs A. von Wulfen. Diese preisgekrönten Kabarettisten, die auch für ihre individuellen Programme bekannt sind, bilden gemeinsam „Die 3Uneinigkeit" und widmen sich auf humorvolle Weise theologischen, religiösen und kirchlichen Themen. Mit scharfsinnigen Pointen und augenzwinkerndem Blick auf kirchliche Absurditäten und katechetische Situationen gelang es „Die 3Uneinigkeit", das Publikum zu begeistern und zum Nachdenken anzuregen.

Der KKV-Bundesvorsitzende Josef Ridders erklärte in seiner Begrüßung, warum diese unkonventionelle Wahl für den Abschluss des Verbandstages getroffen wurde: „Das mag den ein oder anderen überraschen. Doch gerade für einen christlichen Verband wie den KKV ist dies die ‚perfekte Mischung'." Ridders betonte, wie Kabarett das KKV-Motto „Menschen. Wertvoll. Verbinden." auf einzigartige Weise aufgreift.

„Kabarett lebt von der Beobachtung von Menschen und ihren Eigenheiten. Es hält uns auf humorvolle Weise

Das Paderborner Blechbläserensemble Cimbasso begleitete mit meisterlichen Klängen die „Festliche Stunde“ am Sonntag und auch die Preisverleihung am Freitagabend.

einen Spiegel vor und zeigt uns, dass der Mensch – mit all seinen Facetten, auch den manchmal absurden – ‚wertvoll‘ ist und es wert ist, darüber nachzudenken“, so Ridders. Er hob hervor, dass intellektuelles Kabarett wie das von ‚3Uneinigkeit‘ dazu anrege, über eigene Perspektiven nachzudenken, zu hinterfragen und neue Blickwinkel auf Altbekanntes – auf Kirche, Glauben und Theologie – zu ermöglichen. „Dies ist ein wertvoller Dienst in einer Zeit, in der Denkfaulheit und vorgefertigte Meinungen oft die Oberhand gewinnen. Es ist wertvoll, uns selbst nicht immer zu ernst zu nehmen und über uns selbst lachen zu können“, dankte er den Künstlern für ihre Denkanstöße.

„Unser Glaube ist stark genug, auch Humor und Selbstironie zu ertragen – ja, er braucht sie sogar, um lebendig und relevant zu bleiben. Wir sind kein verstaubter Verein, sondern ein dynamischer Verband, der sich den Herausforderungen der Zeit auch mit einem Lächeln stellt.“

Besonders hob Ridders die verbindende Kraft des Humors hervor: „Lachen verbindet! Humor ist eine der stärksten Brücken zwischen Menschen. Das gemeinsame Lachen über Absurditäten oder die kluge Pointe schafft eine einzigartige Verbundenheit. Es ist eine Form des Dialogs, die festgefahrene Positionen auflockern und neue ‚Verbindungen‘ ermöglichen kann.“ Abschließend stellte er klar: „Unser Glaube ist stark genug, auch Humor und Selbstironie zu ertragen – ja, er braucht sie sogar, um lebendig und relevant zu bleiben. Wir sind kein verstaubter Verein, sondern ein dynamischer Verband, der sich den Herausforderungen der Zeit auch mit einem Lächeln stellt.“

Nach dem inspirierenden und unterhaltsamen Auftritt von „Die 3Uneinigkeit“ klang der Bundesverbandstag mit einem gemeinsamen Imbiss aus, der Gelegenheit zu weiteren Gesprächen und neuen Kontakten bot – ganz im Sinne des Mottos „Menschen. Wertvoll. Verbinden.“. Der positive Nachhall des Kabaretts bestätigte, dass Humor und Glaube tatsächlich eine perfekte Einheit bilden können. □

Der KKV-Bundesverbandstag reist 2027
von Paderborn nach Passau

Stabwechsel an der Pader – Blick voraus auf die Drei-Flüsse-Stadt

Paderborn hat seine Pforten geschlossen, der 92. Bundesverbandstag des KKV ist Geschichte. Drei Tage intensiver Diskussionen, wegweisender Beschlüsse und inspirierender Begegnungen fand in der ostwestfälischen Bischofsstadt ihren würdigen Abschluss. Doch während die letzten Teilnehmer die Heimreise antraten und die Eindrücke der Paderstadt verarbeiteten, blickte die KKV-Spitze bereits in die Zukunft – genauer gesagt, nach Bayern, in die Drei-Flüsse-Stadt Passau. Josef Ridders, der Bundesvorsitzende, und Prof. Georg Steiner, der Vorsitzende des KKV Bayern, verkündeten gemeinsam am Abschlusstag des Verbandstages, dass Passau in zwei Jahren, im Jahr 2027, der Gastgeber des 93. Bundesverbandstages sein wird. Ein symbolischer Stabwechsel, der nicht nur geografisch, sondern auch inhaltlich spannende Parallelen und Kontraste bereithält.

Der 93. KKV-Bundesverbandstag findet vom 30. April bis 2. Mai 2027 in Passau statt.

„Wir freuen uns auf Passau, das uns mit seiner einzigartigen Atmosphäre neue Impulse geben wird.“

Auf den ersten Blick mögen Paderborn und Passau ungleiche Geschwister sein. Die eine im Herzen Westfalens, geprägt von den Quellen der Pader und einer langen Geschichte als Fürstbistum und Universitätsstadt. Die andere im Südosten Bayerns, an der Grenze zu Österreich, wo Donau, Inn und Ilz sich vereinen und eine unvergleichliche Flusslandschaft schaffen. Doch bei näherer Betrachtung offenbaren sich erstaunliche Gemeinsamkeiten, die den Übergang von einem Bundesverbandstag zum nächsten reizvoll gestalten.

Beide Städte sind tief in ihrer christlichen Tradition verwurzelt. Paderborn, mit dem Dom als sichtbares Zeichen einer tausendjährigen Kirchengeschichte, war und ist ein Zentrum kirchlichen Lebens. Ebenso ist Passau, auch Bischofsstadt, seit über tausend Jahren ein wichtiger Knotenpunkt des Katholizismus an der Donau mit großer Ausstrahlung nach Südosteuropa. Der imposante St. Stephansdom mit der größten Kirchenorgel der Welt zeugt von dieser tiefen Verwurzelung und zieht Pilger und Besucher gleichermaßen an. Die geistige Auseinandersetzung mit christlichen Werten und ihre Relevanz für die Gesellschaft, ein Kernanliegen des KKV, findet in beiden Städten eine fruchtbare Basis. „Paderborn hat uns mit seiner historischen Tiefe und seiner Offenheit begeistert“, resümierte Josef Ridders nach dem Verbandstag. „Doch nun freuen wir uns auf Passau, das uns mit seiner einzigartigen Atmosphäre neue Impulse geben wird.“

Auch die Rolle als Bildungsstandorte verbindet Paderborn und Passau. Paderborn beherbergt eine renommierte

Prof. Georg Steiner

Universität und zahlreiche weitere Bildungseinrichtungen. Passau ist ebenfalls Heimat einer lebendigen Universität, die besonders für ihre juristischen, wirtschaftswissenschaftlichen und kulturwissenschaftlichen Fakultäten bekannt ist und Studierende aus aller Welt anzieht. Diese intellektuelle Lebendigkeit ist ein ideales Umfeld für die thematischen Schwerpunkte des KKV, der sich stets der Verbindung von Glaube, Beruf und Gesellschaft widmet.

„Wir sind ungemein stolz, den 93. Bundesverbandstag in Passau ausrichten zu dürfen. Die Stadt bietet nicht nur eine atemberaubende Kulisse, sondern ist auch ein Ort des Dialogs und der Begegnung."

Prof. Georg Steiner, der Vorsitzende des KKV Bayern, betonte die Bedeutung Passaus als Veranstaltungsort: „Wir sind ungemein stolz, den 93. Bundesverbandstag in Passau ausrichten zu dürfen. Die Stadt bietet nicht nur eine atemberaubende Kulisse, sondern ist auch ein Ort des Dialogs und der Begegnung. Die Lage an der Grenze, das Zusammentreffen dreier Kulturen – das spiegelt unsere KKV-Idee von Offenheit und internationaler Verständigung wunderbar wider."

Passau – Wo drei Flüsse sich küssen und Geschichte lebendig wird

Mit der Entscheidung für Passau rückt eine Stadt in den Fokus des KKV, die zu Recht als eine der schönsten und geschichtsträchtigsten Städte Deutschlands gilt. Passau, oft als „Dreiflüssestadt" oder „Bayerisch Venedig" bezeichnet, verdankt seinen Beinamen der einzigartigen geografischen Lage. Hier, am Zusammenfluss von Donau, Inn und Ilz, entsteht ein faszinierendes Naturschauspiel. Besonders beeindruckend ist das Aufeinandertreffen der unterschiedlich gefärbten Gewässer: Das grünliche Wasser der Donau, das bräunliche des Inns, der aus den Alpen kommt, und das dunkle, moorfarbene Wasser der Ilz, die aus dem Bayerischen Wald fließt. Vom Oberhaus, einer ehemaligen Festung hoch über der Stadt, bietet sich ein unvergleichlicher Panoramablick auf dieses Naturschauspiel und die verwinkelten Gassen der Altstadt.

Die Geschichte Passaus reicht weit zurück bis in die Römerzeit. Sie ist mit Überresten des römischen Limes Teil des UNESCO-Welterbes „Römischer Limes". Später entwickelte sie sich zu einem mächtigen Fürstbistum, das über Jahrhunderte hinweg eine bedeutende politische und geistliche Rolle bis nach Ungarn spielte. Der Wiener Stephansdom ist eine Passauer Gründung. Erst im 15. Jahrhundert wurde Wien dann selbständiges Bistum.

Das Herzstück der Passauer Altstadt bildet der **St. Stephansdom**, ein Meisterwerk des europäischen Barocks. Seine beeindruckende Größe und die prächtige Ausstattung zeugen vom Reichtum und der Bedeutung des Passauer Fürstbistums. Besonders berühmt ist die Orgel des Doms, die gerade wieder zur größten Kirchenorgel der Welt erneuert und umgebaut wird

Neben dem Dom prägen zahlreiche weitere Kirchen und historische Gebäude das Stadtbild. Das **Neue Bischöfliche Residenz** mit seinem prunkvollen Festsaal, das **Alte Rathaus** mit seinem gotischen Glockenturm und die verwinkelten Gassen mit ihren charmanten Geschäften und Cafés laden zum Flanieren und Entdecken ein.

Ein weiteres Highlight ist die **Veste Oberhaus**, eine der größten und besterhaltenen Burganlagen Europas, die majestätisch auf einem Felsen über der Donau thront. Heute beherbergt die Veste ein Museum, das die Geschichte der Region lebendig werden lässt, und bietet neben dem bereits erwähnten Panoramablick auch eine hervorragende Gastronomie.

Doch Passau ist nicht nur eine Stadt der Geschichte und Architektur. Sie ist auch ein lebendiges Kulturzentrum.

„Die Offenheit und Vielfalt Passaus bieten einen inspirierenden Rahmen für die Diskussionen und Begegnungen, die den Kern eines jeden KKV-Bundesverbandstages bilden.“

Die **Universität Passau** bringt eine junge, internationale Atmosphäre in die Stadt und sorgt für ein vielfältiges kulturelles Angebot, von Theateraufführungen über Konzerte bis hin zu studentischen Festivals. Die Stadt ist auch ein wichtiger Ausgangspunkt für Flusskreuzfahrten auf der Donau, die bis nach Wien, Budapest oder sogar zum Schwarzen Meer führen. Dies unterstreicht Passaus Rolle als Tor zu Osteuropa und als Drehscheibe für den kulturellen Austausch.

Für den KKV bedeutet die Wahl Passaus nicht nur eine faszinierende Kulisse für den kommenden Bundesverbandstag, sondern auch eine ideale Möglichkeit, sich unter anderem mit aktuellen Themen wie europäischer Integration, grenzüberschreitender Zusammenarbeit und der Rolle der Kirche in einer globalisierten Welt auseinanderzusetzen. Die Offenheit und Vielfalt Passaus bieten einen inspirierenden Rahmen für die Diskussionen und Begegnungen, die den Kern eines jeden KKV-Bundesverbandstages bilden.

Die Teilnehmer des 93. Bundesverbandstages in Passau können sich somit auf eine Stadt freuen, die Geschichte atmet, Naturerlebnisse bietet und gleichzeitig eine Brücke in die Zukunft schlägt. Eine Stadt, in der sich geistige Tiefe, kulturelle Vielfalt und eine unvergleichliche Schönheit vereinen – ganz im Sinne des KKV, der in Paderborn einen erfolgreichen Abschluss fand und nun voller Vorfreude den Blick auf die Drei-Flüsse-Stadt richtet. Paderborn hat die Messlatte hochgelegt, aber Passau ist bereit, sie mit Bravour zu überspringen. □

Der KKV-Bundesvorstand auf dem Weg nach Passau – herzlich eingeladen vom bayerischen Landesvorsitzenden Prof. Georg Steiner (rechts).

Einblicke in die Zukunft der Krankenhausversorgung

KKV Greven im Dialog mit dem Maria-Josef-Hospital

Die KKV-Ortsgemeinschaft Greven traf sich kürzlich zu einer aufschlussreichen Vortragsveranstaltung im Maria-Josef-Hospital Greven. Im Mittelpunkt stand ein Gespräch mit der Kaufmännischen Direktorin des Krankenhauses, Dr. Evelyn Reinke, über die aktuellen Herausforderungen und Zukunftsperspektiven des lokalen Gesundheitswesens. Im Anschluss an den Vortrag entwickelte sich eine lebhafte Diskussion mit den zahlreich erschienenen Mitgliedern der KKV vor Ort.

„Ich bin sehr gerne hier im Maria-Josef-Hospital tätig und fühle mich im Hause wohl."

Das Maria-Josef-Hospital Greven ist ein katholisches Krankenhaus, das eine wichtige Rolle in der medizinischen Versorgung der Region spielt. Wie viele Krankenhäuser in Nordrhein-Westfalen steht es vor komplexen Herausforderungen, die durch bundesweite und landespolitische Entwicklungen im Gesundheitssektor geprägt sind. Die Diskussionen um die Krankenhauspolitik in NRW drehen sich aktuell intensiv um Themen wie die Notwendigkeit von Strukturreformen, die Vermeidung von Doppelstrukturen und die Spezialisierung von Standorten, um eine qualitativ hochwertige und effiziente Patientenversorgung sicherzustellen. Stichworte wie „weg vom Betten denken" und die Forderung, dass „nicht jedes Haus alles machen soll", prägen die Debatte. Zudem wird die Notwendigkeit einer deutlichen Entbürokratisierung im Gesundheitswesen immer wieder betont.

Dr. Evelyn Reinke, 46 Jahre alt und seit einem Jahr als Kaufmännische Direktorin im Maria-Josef-Hospital tätig (zuvor im Universitätsklinikum Münster – UKM), gab den Mitgliedern der KKV einen umfassenden Einblick in ihre Arbeit und die aktuelle Situation des Hauses. „Ich bin sehr gerne hier im Maria-Josef-Hospital tätig und fühle mich im Hause wohl. Ich habe mich bewusst für ein katholisches Haus entschieden, da hier die Wege kurz sind, ein reger Austausch und ein

familiärer Umgang herrschen“, betonte die Kaufmännische Direktorin.

In ihrem Vortrag ging sie auf verschiedene Aspekte ein, darunter die steigenden Fallzahlen, die das Krankenhaus erwartet, und die Vorbereitung eines fünften Operationssaals zu den bereits bestehenden vier OP-Sälen. Sie scheute auch die Herausforderungen nicht anzusprechen: „Wir müssen schon sehr sparsam sein, damit sind große Herausforderungen verbunden.“ Ein wichtiger Punkt war die Personalsituation, in der sich das Maria-Josef-Hospital gut aufgestellt sieht. „Wir bringen den Mitarbeitenden eine große Wertschätzung entgegen und betreiben eine engagierte Nachwuchsförderung. Gleichzeitig sind wir aber auch im internationalen Recruiting unterwegs, um unseren Personalbedarf langfristig zu sichern“, erläuterte Dr. Evelyn Reinke.

Bezüglich der zukünftigen Strategie des Hauses angesichts der sich verändernden politischen Rahmenbedingungen in NRW zeigte sich die Expertin abwartend, aber zuversichtlich: „Wir müssen alles mal auf uns zukommen lassen und wir machen so weiter wie bisher, indem wir uns auf unsere Stärken konzentrieren und eine qualitativ hochwertige Versorgung sicherstellen.“

Im Anschluss an den Vortrag entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, in der die KKV-Mitglieder zahlreiche Fragen stellten, die von Dr. Evelyn Reinke bereitwillig und umfassend beantwortet wurden. Die Themen reichten von konkreten Maßnahmen im Haus bis hin zu übergeordneten Fragen der Krankenhauspolitik.

Josef Ridders, der Vorsitzende der KKV-Ortsgemeinschaft Greven, bedankte sich bei der Gastgeberin für den informativen und offenen Austausch: „Es ist zu spüren, dass Sie sich voll und ganz auf Ihren Arbeitsbereich konzentrieren und sich hier im Hause wohlfühlen. Danke, dass Sie sich die Zeit für uns genommen haben und uns so detailliert Einblicke in die aktuelle Situation und die Perspektiven des Maria-Josef-Hospitals gegeben haben.“ □

Besuch des Johannisfriedhofs in Nürnberg

Kürzlich unternahm die Ortsgemeinschaft des KKV Mercator Fürth einen hochinteressanten Besuch des historischen kirchlichen Johannisfriedhofs in Nürnberg. Unter der sachkundigen Führung von Grete Schulz erhielten die Teilnehmenden tiefe Einblicke in die Geschichte und Besonderheiten dieser einzigartigen Stätte.

Ursprünglich diente der Friedhof seit 1254 als Bestattungsort für den Siechkobel, ein Aussätzigenhaus für Leprakranke. Im Laufe der Jahrhunderte fanden hier jedoch nicht nur Patrizier, sondern auch zahlreiche Handwerker und Künstler ihre letzte Ruhestätte. Eine Besonderheit des Johannisfriedhofs ist die bewusste Mischung aller Gräber, ohne abgegrenzte Areale, was auf eine frühe Entscheidung des Nürnberger Rates zurückgeht, alle Menschen im Tod als gleich zu behandeln. Dies spiegelte sich auch in der Festlegung einer einheitlichen Grabgröße von 1,67 m sowie vorgeschriebenen Breiten und Höhen für liegende Grabsteine wider.

Um dennoch Individualität zu ermöglichen, ließen die Familien kunstvoll gestaltete Grabtafeln anbringen. Insbesondere der Berufszweig der Rotgießer schuf über fünf Jahrhunderte hinweg künstlerisch wertvolle Bronzeepitaphien, die die Grabsteine schmücken. Diese Epitaphien sind reich an Details und zeigen Lebensdaten, Berufsangaben, Kurzbiographien, Wappen, Haus- oder Meisterzeichen, Ornamente, biblische Themen, handwerkliche Arbeitsgeräte und sogar redende Wappen. Oft sind auch Darstellungen der gesamten Stifterfamilie zu finden.

Neben den Gräbern beherbergt der Friedhof auch die historische Holzschuherkapelle (erbaut 1513) und die Johanniskirche (erbaut 1377-1395), in denen ebenfalls viele Persönlichkeiten beigesetzt wurden. Der Johannisfriedhof ist die letzte Ruhestätte vieler berühmter Persönlichkeiten, darunter Albrecht Dürer, Veit Stoß, Willibald Pirckheimer, Hans Sachs sowie Anselm und Ludwig Andreas Feuerbach.

Die Ortsgemeinschaft des KKV Mercator Fürth bedankt sich herzlich bei Frau Grete Schulz für die interessante, kurzweilige und überaus informative Führung, die diesen Besuch zu einem unvergesslichen Erlebnis machte. □

Herausforderung Innere Sicherheit:

Ein Weckruf für die Gesellschaft

Die katholischen Sozialverbände Oldenburgs (KKV, KAB, Kolping und die Kath. Erwachsenenbildung) veranstalteten kürzlich einen wichtigen Themenabend im Forum St. Peter, der sich der „Inneren Sicherheit“ widmete. Als Gastredner konnte Polizeipräsident Andreas Sagehorn von der Polizeidirektion Oldenburg gewonnen werden, der den zahlreichen Teilnehmenden einen umfassenden Einblick in die aktuellen Herausforderungen in seiner Region gab.

Die Innere Sicherheit rückt, wie Sagehorn betonte, auch im Bezirk Oldenburg zunehmend in den Fokus öffentlicher Debatten. Die jüngsten, schrecklichen Ereignisse in Deutschland haben zu einer spürbaren Verunsicherung in der Bevölkerung geführt. Besonders vulnerable Gruppen wie Kinder, Jugendliche und ältere Menschen sind dabei besondere Herausforderungen in der Kriminalitätsbekämpfung. Doch nicht nur die Entwicklung der Gewaltkriminalität, sondern auch das immer komplexere Phänomen der Cyberkriminalität – verstärkt durch die rasanten Anwendungsformen der Künstlichen Intelligenz – sowie hybride Bedrohungen stellen die Innere Sicherheit vor enorme Aufgaben.

Ein zentraler Punkt des Abends war die Erkenntnis, dass Sicherheit nicht mehr nur eine Frage der objektiven Bedrohung oder der Wahrscheinlichkeit, Opfer einer Straftat zu werden, ist, sondern sich zunehmend im Gefühl der Sicherheit realisiert. Die subjektive Wahrnehmung der Bürgerinnen und Bürger spielt eine immer größere Rolle, auch für die polizeiliche Arbeit. Das Medienkonsumverhalten, insbesondere in den sozialen Medien, hat einen erheblichen Einfluss auf dieses Sicherheitsgefühl. Polarisierungs- und Verunsicherungstendenzen können das Empfinden der Menschen spürbar beeinflussen und im schlimmsten Fall zu Vertrauensverlusten sowie zur Beeinflussung von Handlungs- und sogar Wahlentscheidungen führen.

Polizeipräsident Sagehorn wies zudem darauf hin, dass rechtsextreme Strömungen seit einiger Zeit gezielt Ängste schüren und versuchen, Menschen mit demokratieschädlichen Narrativen zu beeinflussen. Dies sei ebenfalls ein ernstes Thema der Inneren Sicherheit. Um diesem Trend entgegenzuwirken, müsse in der öffentlichen Wahrnehmung viel deutlicher das Positive, das Mutmachende und das Beispielhafte in den Vordergrund gestellt werden. Er betonte, dass vielerorts bereits vorbildliches Engagement und aktiver Einsatz für Respekt, Solidarität und Sicherheit erkennbar sei.

Der Themenabend machte deutlich, dass ein grundlegendes Umdenken in der Gesellschaft erforderlich ist. Sicherheit ist keine alleinige Aufgabe der Behörden, sondern erfordert eine kollektive Verantwortung der Gemeinschaft. Dazu gehört auch eine weitreichende Bildungspolitik, die die Demokratiefähigkeit stärkt, das partizipatorische Bewusstsein fördert und das Eintreten für demokratische Werte sowie aktive Verantwortung stärkt.

Der Vortragsabend schloss mit einem eindringlichen Appell: „Gemeinsam sind wir stark!“ □

„Gemeinsam sind wir stark!“

Msgr. Prof. Dr. Schallenberg zu Gast bei KKV Monheim

Die Gerechtigkeit des Geldes

Vor zahlreichen interessierten Zuhörern referierte Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg, Geistlicher Beirat des KKV Bundesverbandes und Lehrstuhlinhaber für Moraltheologie und Ethik an der Theologischen Fakultät Paderborn, auf Einladung des KKV Monheim zum hochaktuellen und vielschichtigen Thema „Ist Geld gerecht? – Eine Auseinandersetzung mit Geld und Glauben".

Prof. Dr. Schallenberg widmete sich der komplizierten Beziehung zwischen dem sogenannten „Mammon" – im biblischen Kontext gleichbedeutend mit Geld – und dem Glauben. Er führte aus, dass Reichtum und Besitz biblisch betrachtet mit Vorsicht zu genießen seien, da sie vom Himmelreich entfernen könnten. Gleichzeitig betonte er jedoch die positive Seite des Geldes als Mittel zur Verrichtung guter Taten. Darüber hinaus erinnerte der Referent an die christlichen Mahnungen zur Lohngerechtigkeit und unternehmerischen Verantwortung.

Der Theologe erläuterte fundiert die Besonderheiten dieser scheinbar widersprüchlichen Aussagen und verband sie zu einem kohärenten Gesamtbild, das die Konsequenzen für den Einzelnen und die Gesellschaft aufzeigt. Er hob hervor, dass die Soziale Marktwirtschaft in Deutschland einen einzigartigen Ansatz verfolge, der sowohl Nächstenliebe und Barmherzigkeit als auch Gewinnsucht und Profitgier miteinander verbinde.

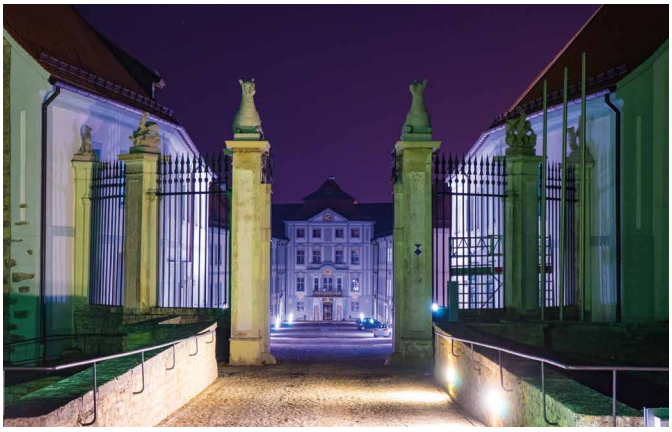
Soziale Marktwirtschaft verfolgt in Deutschland einen einzigartigen Ansatz, der sowohl Nächstenliebe und Barmherzigkeit als auch Gewinnsucht und Profitgier miteinander verbinde.

„Eine arbeitsteilige, hochkomplexe Wirtschaft ist kein Kaffeekränzchen, sondern ein Marktplatz zur Erzielung von Gewinnen", so Schallenberg. Zugleich sei dies das Versprechen, dass durch Gewinnstreben Arbeitsplätze entstünden und durch eine gerechte Abschöpfung von Teilen dieser Gewinne Sozialversicherungen ermöglicht würden – insbesondere für jene, die nicht (mehr) zu großer materieller Leistung in der Lage sind.

Prof. Dr. Schallenberg unterstrich, dass die Soziale Marktwirtschaft mit ihrer Hochschätzung des Unternehmers und dessen Leistungsbereitschaft dem Menschen als Ebenbild Gottes entspreche, der mit der Freiheit ausgestattet sei, „sibi et aliis providens" – sich und anderen vorausschauend – zu handeln, ganz im Sinne des Heiligen Thomas von Aquin. Herbert Süß, Vorsitzender des KKV Monheim, dankte dem Geistlichen Beirat des KKV-Bundesverbandes für seine umfassenden und erhellenden Ausführungen. □

KKV-Bundesvorsitzender Josef Ridders sprach auf dem 55. Hirschberg-Forum

Impulse für die Zukunft



In einer Rede während der Abschlussveranstaltung des 55. KKV-Hirschberg Forums betonte Josef Ridders, Bundesvorsitzender des KKV, die entscheidende Bedeutung von Bildung und Spiritualität in einer zunehmend komplexen Welt. Er hob hervor, dass das Forum ein lebendiger Ort des Austauschs und kritischen Denkens sei, wo Wissen vertieft und Perspektiven erweitert werden konnten.

Ridders unterstrich, dass Bildung mehr sei als die bloße Anhäufung von Fakten; sie sei die Fähigkeit, kritisch zu denken und sich eine fundierte Meinung zu bilden, was eine unabdingbare Voraussetzung für unsere Demokratie darstelle. Spiritualität diene als Anker, der Halt und Orientierung in stürmischen Zeiten gebe und eine tiefere Dimension des Seins eröffne. „Sie erlaubt uns, über den bloßen Pragmatismus hinauszugehen und eine tiefere Dimension des Seins zu erfahren“, so Ridders.

Der Bundesvorsitzende sprach die aktuellen Herausforderungen an, vor denen sowohl die Politik als auch die Kirche stehen. Er verwies auf den Vertrauensverlust in traditionelle Institutionen, sinkende Mitgliederzahlen in politischen Parteien und erschreckende Kirchenaustrittszahlen. Ridders betonte jedoch: „Gerade in diesen Zeiten, in denen traditionelle Sicherheiten schwinden, sind Institutionen wie der KKV, die sich aus einem christlichen Menschenbild speisen und auf Werten wie Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Solidarität aufbauen, wichtiger denn je.“

Ein zentrales Thema seiner Rede war die Empathie, die er als entscheidende Kompetenz in allen Lebensbereichen bezeichnete – als Brücke zwischen Glauben und Handeln. „Empathie ist die unaufgebbare Brücke zwischen unserem Glauben und unserem Handeln in der Welt“, führte Ridders aus. Empathie befähige uns, Brücken zu bauen, Dialoge zu führen und Vorurteile abzubauen.

Ridders zog außerdem Parallelen zwischen der Angst um die Politik und der Krise der katholischen Kirche und betonte die große Chance des KKV, als Brückenbauer den Dialog zu fördern und Vorurteile abzubauen. „Wir können zeigen, dass christliche Werte wie Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Solidarität und die Bewahrung der Schöpfung die unumstößlichen Fundamente für ein gelingendes Miteinander sind“, betonte er. Er rief dazu auf, die Werte nicht nur in Worten, sondern durch konkretes Handeln, Engagement und gelebte Empathie im Alltag zu zeigen, um eine soziale und gerechte Gesellschaftsordnung zu fördern.

Abschließend rief Josef Ridders dazu auf, christliche Werte mutig in die Gesellschaft zu tragen und Räume der Begegnung, des Engagements und der Sinnstiftung zu schaffen. Er zitierte Dietrich Bonhoeffer: „Nicht in der Flucht der Gedanken, sondern im Ernst des Tuns liegt das Geheimnis des Lebens.“ Und abschließend forderte er: „Der KKV ist aufgerufen, nicht nur zu denken, zu analysieren oder zu klagen, sondern zu handeln!“ Er betonte die Aufgabe, die Werte durch Engagement und gelebte Empathie im Alltag zu zeigen. □

„Der KKV ist aufgerufen, nicht nur zu denken, zu analysieren oder zu klagen, sondern zu handeln!“

Eine ergänzende, umfangreiche Berichterstattung über das Hirschberg-Forum finden Sie im beiliegenden „Bayern Report“.

Der KKV verlost in Kooperation mit dem VCH einen Hotelgutschein. Schicken Sie bis zum **31.07.2025** eine Mail mit dem Stichwort VCH an **gudrun.kreuder@kkv-bund.de** und nehmen Sie an der Verlosung teil.

© Bilder: VCH-Hotel Baseler Hof

Ihr stilvolles Zuhause im Herzen von Hamburg

Das 4- VCH-Hotel Baseler Hof*

Das traditionsreiche 4* Privathotel VCH-Hotel Baseler Hof in Hamburg, nahe der Binnenalster im Zentrum Hamburgs, bietet neben komfortablen Zimmern und modernen Konferenzräumen ein breit gefächertes gastronomisches Angebot, sowie eine gepflegte Atmosphäre.

Viele Ecken zu entdecken. Hamburg ist eine Stadt mit vielen Facetten und Sehenswürdigkeiten. Hamburg ist maritim, Hamburg ist grün, Hamburg ist historisch. Es gibt viele Ecken zu entdecken. Hamburg begeistert seine Besucher mit einer einzigartigen Mischung aus maritimem Flair, kulturellem Reichtum und weltoffenem Charme.

Ein Abstecher in die **Speicherstadt**, dem größten Lagerhausensemble der Welt darf bei keinem Hamburg-Besuch fehlen. Dieses UNESCO-Weltkulturerbe mit seinen roten Backsteinbauten und romantischen Fleeten erzählt Hamburgs Geschichte als Handelsmetropole. Und gleich nebenan lockt die **HafenCity** mit Architektur, Cafés und dem beeindruckenden internationalen Maritimen Museum. Von den **St. Pauli-Landungsbrücken** starten Hafenrundfahrten, die faszinierende Einblicke in das geschäftige Treiben im Hamburger Hafen bieten. Die **Elbphilharmonie**, das moderne Wahrzeichen der Stadt, beeindruckt mit ihrer spektakulären Architektur und atemberaubenden Aussicht von der Plaza. Das **Miniatur Wunderland**, die größte Modelleisenbahn der Welt, ist nicht nur für Kinder ein Highlight. Eine grüne Oase mitten in der Stadt ist **Planten und Blomen**. Der weitläufige Park mit Themengärten, Wasserspielen und Konzertpavillons lädt zum Entspannen und Spazieren ein.

Ein perfekter Startpunkt für alle Ihre Entdeckungstouren ist das traditionsreiche 4*VCH-Hotel Baseler Hof, mitten im Herzen Hamburgs, direkt an der Esplanade. Von hier aus sind Binnenalster, Jungfernstieg und die Staatsoper fußläufig erreichbar. U-Bahn und Busanbindung befinden sich direkt vor der Tür.

Tradition und soziale Verantwortung. Norddeutsch kaufen und kochen – das Kleinhuis Restaurant im Baseler Hof verarbeitet Zutaten von regionalen Lieferanten zu klassischen Gerichten der norddeutschen Küche. Die Mitarbeitenden in Service und Küche freuen sich darauf, Ihnen einen besonderen Abend zu gestalten. Im hauseigenen Weinkeller liegt für jeden der passende Tropfen bereit.

Erstklassiger Service, persönliche Betreuung und norddeutsche Gastfreundschaft sorgen für einen angenehmen Aufenthalt. Hamburg wartet – und das 4* VCH-Hotel Baseler Hof ist Ihre stilvolle Adresse mittendrin. Herzlich willkommen.

Weitere Informationen / Links

- Das 4* VCH-Hotel Baseler Hof ist Mitglied in der VCH-Hotelkooperation www.vch.de
- Die Mitglieder des KKV-Bundesverbandes der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung e. V. erhalten für die Übernachtungen in allen VCH-Hotels Sonderpreise

Die Gewinnerin des Gewinnspiels der letzten Ausgabe ist Claudia Rohlauf aus Osnabrück.
Herzlichen Glückwunsch, Ihnen war die „Glücksfee“ zugetan und hat Sie aus allen Einsendungen gezogen.
Sie dürfen sich über einen Aufenthalt im VCH-Hotel „Morgenland“ in Berlin freuen.

Der VCH ist Kooperationspartner des KKV. Eine aktuelle Hotel-Liste mit vergünstigten KKV-Raten finden Sie, wenn Sie diesen QR Code scannen oder auf: https://www.vch.de/kkv

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

Herr, lasse sie ruhen in Deinem Frieden

Dennoch will ich jubeln über den Herrn und mich freuen über Gott, meinen Retter.
Habakuk 3,18

Renate Buter, Monheim
Marlies Dornbusch, Monheim
Lisa Ellers, Vechta
Adolf Elmlinger, Freiburg
Johannes Feiling, Lingen
Gerda Flatscher, München
Elmar Genevriere, Koblenz
Erich Häder, Greven
Wilhelm Hellmann, Arnsberg-Neheim
Günther Herschel, Worms
Elisabeth Köhler, Lingen
Leo Könning, Gronau
Klaus Lappe, Düsseldorf
Willi Mevissen, Viersen
Peter Müller, Ingolstadt
Norbert Müller, Köln
Sigrid Muth, Worms
Heinz Oskamp, Borghorst
Helmut Preböck, Nürnberg
Klaus Pütz, Neunkirchen
Wolfgang Richter, Braunschweig
Hugo Scherer, Aschaffenburg
Erich Schmidt, Oldenburg
Werner Schmitt, Aschaffenburg
Werner Schüttert, Lippstadt
Franz Spils, Cloppenburg
Heinz Stellpflug, Arnsberg-Hüsten
Thea Wilhelm, Neunkirchen

Der KKV gratuliert seinen langjährigen Mitgliedern

Jubilare ***25***
Gisela Schockemöhle, Lohne
Annelie Wilke, Hamm

Jubilare ***40***
Eugen Gibkes Gelsenkirchen
Dr. Dietrich Hammes, Koblenz
Ansgar Krings, Kaarst
Gabi Krings, Kaarst
Heinz Nienhaus, Kaarst
Dr. Ulrike Nienhaus, Kaarst
Susanne Rondot, Herten
Brigitte Terhürne, Kaarst
Heinz Terhürne, Kaarst
Gerda Weber, Koblenz

Jubilare ***50***
Winfried Normann, Koblenz

Jubilare ***60***
Klaus Scholl, Versmold

Jubilare ***65***
Ernst Rießelmann, Lohne

Unsere Neumitglieder

Christa Christ, Lippstadt
Ursula Krämer, Lippstadt
Hans-Martin Kurka, Ingolstadt
Ute Niederfeilner, Passau
Dr. Josef Niederfeilner, Passau
Elisabeth Röhr, Lippstadt
Philipp Roos, Passau
Johannes Singhammer, Passau
Annett Stegemann, Greven

URKUNDE
3. PLATZ
AMELIE BOXLER
URKUNDE
2. PLATZ
THORE JOHANN MENNRICH
URKUNDE
1. PLATZ
LEAH BAATZ